

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 102 (2005)
Heft: 3

Artikel: Der neue Zivilstand und seine Folgen
Autor: Janiak, Claude / Bachmann, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soziale Sicherheit für gleichgeschlechtliche Paare

Der neue Zivilstand und seine Folgen

Die Schweizer Stimmberechtigten haben ja gesagt zum Partnerschaftsgesetz. Registrierte Paare gewinnen dadurch soziale Sicherheit, tragen aber mehr Verantwortung. Die Unterstützungspflicht dürfte vor allem in der Sozialhilfe angewendet werden, meint der Baselbieter SP-Nationalrat Claude Janiak.

Herr Janiak, was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an den 5. Juni 2005 zurückdenken?

Das war ein wichtiger Tag für gleichgeschlechtliche Paare in der Schweiz, die in einer Beziehung leben. Dank der Abstimmung können nun die wichtigsten rechtlichen Alltagsprobleme geregelt werden. Ich denke ans Erb- und Ausländerrecht sowie an den Bereich Sozialversicherungen.

Wie wird sich die Abstimmung ganz konkret auf das Alltagsleben von Lesben und Schwulen auswirken?

Das wissen wir jetzt noch nicht. Das Gesetz tritt frühestens im Januar 2007 in Kraft. Danach stellt sich für viele Paare die Frage, ob sie sich eintragen lassen wollen. Wer das tut, wird rechtlich besser gestellt sein. Heute müssen betrof-

fene Paare ihre Ansprüche vertraglich regeln, um etwa im Bereich der Pensionskasse abgesichert zu sein. Das neue Gesetz stellt gleichgeschlechtliche Paare in diesen Fragen den Ehepaaren gleich.

Es ist also noch unklar, wie sich das neue Gesetz im Alltag auswirken wird?

Jedes Gesetz braucht Anwendung und Praxis. Wir haben aber bereits jetzt klare Antworten auf viele Fragen: Es gibt ein gesetzliches Erbrecht und Ansprüche gegenüber der Pensionskasse im Todesfall.

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen aus?

Die Kantone müssen nun ihre Gesetze, hauptsächlich die Steuergesetze, anpassen. Und sie müssen im Rahmen der Zivilstandsverordnung sicherstellen, dass sich gleichgeschlechtliche Paare eintragen lassen können.

Braucht es Weiterbildungen für das Zivilstandspersonal, um diskriminierende Äusserungen zu verhindern?

Nein, sicher nicht! Ein Zivilstandsbeamte, der eine Ehe verurkunden kann, wird wohl auch ein gleichgeschlechtliches Paar registrieren können. Er muss nur ein neues Formular ausfüllen. Ich gehe davon aus, dass die zuständigen Personen dies beherrschen. Ausserdem sind sie zu dieser Aufgabe verpflichtet. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass es keine Probleme geben wird.

Zur sozialen Sicherheit: Immer mehr Leute beziehen Leistungen aus Sozialversicherungen oder der Sozialhilfe. Verändert sich die Stellung von Schwulen und Lesben im Netz der sozialen Sicherheit nun?

Es gibt eine zentrale Änderung: Es besteht neu eine gegenseitige



«Der Anteil von Schwulen und Lesben, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, dürfte in der Sozialhilfe eher gering sein», meint SP-Nationalrat Claude Janiak. Bild: Stefan Süess

